

horizon



EDITORIAL



LIEBE LESER*INNEN

Für mich und vermutlich auch für Sie hat die Covid-19 Pandemie einiges verändert: Home Office, Masken und Desinfektionsmittel sind nun fixe Bestandteile unseres Alltags. Distanz statt Nähe ist angesagt. Treffen finden bevorzugt digital statt physisch statt. Doch bei allen Vorteilen, welche die digitale Welt bietet, hat sie auch ihre Grenzen. So hätte kein digitales Format auch nur annähernd die Freude vermitteln können, die mein Sohn dieses Jahr bei seinem ersten (physischen) Schultag empfand. Die Schulzeit – eine wichtige Etappe für ihn auf seinem Weg zum selbstständigen Erwachsenen. Leider bleibt diese Etappe über 200 Millionen jungen Menschen weltweit durch Gewalt, Armut und neu auch die Covid-19 Pandemie noch immer verwehrt. Dies zu ändern, ist eine Herausforderung, der sich Horyzon widmet.

Wir setzen uns in den nächsten Jahren schwerpunktmässig dafür ein, dass Jugendliche in unseren Programmen ihre schulischen Fähigkeiten stärken und sich durch Berufsbildung möglichst gut auf den Einstieg in das Arbeitsleben vorbereiten können. Dieser Fokus ist auch im Einklang mit den Nachhaltigkeitszielen 2030, welche weltweit der Sicherung einer nachhaltigen Entwicklung auf ökonomischer, sozialer sowie ökologischer Ebene dienen sollen. Bildung ist der essentielle Kompass auf dem Weg dahin. Ein Weg, der physisch definitiv mehr Spass macht als digital.

Herzlichst

Andrea Rüegg

Andrea Rüegg
Geschäftsleiterin

WIR STELLEN UNS VOR

Seit 1969 setzt sich Horyzon, als Teil der internationalen YMCA/YWCA Bewegung, weltweit für eine Verbesserung der Lebenssituation von Jugendlichen und für eine Bildung im lebenspraktischen Bereich ein.

Die Projektarbeit investiert hauptsächlich in die Gesundheitserziehung und die Berufsbildung. Zudem unterstützt sie Jugendliche darin, für ihre Rechte einzustehen. 2021 engagiert sich Horyzon mit einem Budget von CHF 1,6 Mio. in 5 Programmen/Projekten von nationalen und lokalen YMCA/YWCA in Afrika, Lateinamerika, Nahost und der Karibik. Der Vorteil an der Zusammenarbeit mit nationalen und lokalen Partnerorganisationen ist, dass deren Mitarbeitende seit Generationen in den entsprechenden Ländern leben und die Bedürfnisse der lokalen Bevölkerung kennen.

Zurzeit engagiert sich Horyzon in Haiti, Kolumbien, Palästina und Südsudan: Länder, welche durch langjährige und andauernde Konflikte gezeichnet und deren Kontexte jeweils äusserst fragil sind. Vor diesem Hintergrund agiert Horyzon mit professionellen Führungskräften flexibel und proaktiv. Fachwissen und Erfahrungen in internationaler Jugendarbeit bzw. Entwicklungszusammenarbeit machen Horyzon zu einem anerkannten und verlässlichen Partner.

Horyzon wird in ihrer Arbeit zu 25% von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit des Bundes (DEZA) unterstützt. Spenden der Kantone, Gemeinden, Kirchgemeinden, Stiftungen, Privatpenden und 2-Stunden-Läufe bringen weitere Mittel ein. Mittel, deren sorgfältiger und transparenter Einsatz dank einem schlanken und effizienten Qualitätsmanagement garantiert ist. Zudem begleitet Horyzon die Partnerorganisationen mit professionellem Projektmanagement. Dies führt zur Sicherstellung des korrekten Ressourceneinsatzes in den Partnerländern.

V.l.n.r.: Isabelle Aebersold, Mattias Ruchti, Andrea Rüegg, Klara Stracuk. Es fehlt Sabrina Rentsch.



BILDUNG

Die Nachhaltigkeitsziele (Sustainable Development Goals) der UNO streben bis 2030 an, dass alle Jugendlichen über Lese-, Schreib- und Rechenkenntnisse sowie über berufsrelevante Fähigkeiten verfügen. Dennoch bleibt vielen der Zugang dazu noch immer verwehrt. Dies zu ändern ist eine Herausforderung, der sich Horyzon widmet. Wir unterstützen die Bildung von Jugendlichen in unseren Entwicklungsprogrammen auf vier Ebenen:

1 ZUGANG ZU BILDUNG

Den Teilnehmenden wird ein sicherer Ort geboten, wo sie durch Nachhilfeunterricht ihr Schulwissen stärken können. Zudem werden traumatisierte Jugendliche bei der Wiedereingliederung in die reguläre Schule unterstützt. Der Aufbau und die Stärkung von schulischen Fähigkeiten haben einen positiven Einfluss auf die Teilnahme am Unterricht und verringern Schulabbrüche.

2 AUFBAU VON LIFE SKILLS

Durch nicht-formelle Bildung in lebenspraktischen Bereichen wie z.B. Kommunikation, kritischem Denken, Stressmanagement und gesundem Lebensstil erleichtern unsere Programme den Jugendlichen den Umgang mit schwierigen Lebensbedingungen. So können sie sich für eine friedlichere Zukunft frei von illegalen Aktivitäten und problematischen Abhängigkeiten entscheiden.

3 AUSBILDUNG VON BEZUGSPERSONEN

Mit Aus- und Weiterbildungen von Bezugspersonen wie z.B. Eltern, Lehrpersonen und Therapeut*innen wird die Qualität im Umgang mit den Jugendlichen sichergestellt. Bezugspersonen werden darin geschult, sexuelle Gewalt zu erkennen und Jugendlichen psychosoziale Unterstützung anzubieten.

4 BERUFSBILDUNG

Unser Ziel ist es, dass sich Jugendliche besser im Arbeitsmarkt positionieren können und finanziell unabhängig werden. Berufsberatungen, Workshops zum Unternehmertum, Schulungen für Bewerbungsgespräche und handwerkliche Trainings bereiten Jugendliche mit und ohne physischer oder psychischer Beeinträchtigung auf den Berufs(wieder)Einstieg vor.

JUGEND STÄRKEN

FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND INKLUSION FÜR JUGENDLICHE IN FRAGILEN KONTEXTEN

Haiti, Kolumbien, Palästina und Südsudan: Wenn wir uns den Alltag von Jugendlichen in diesen Ländern vorstellen, denken wir an Krisen, Armut, Gewalt und Ausgrenzung. Tatsächlich zeichnen sich die vier Programmländer von Horyzon durch ihre hohe Fragilität aus. Für die kommenden Jahre hat sich Horyzon deshalb zum Ziel gesetzt, Jugendliche in fragilen Kontexten zu stärken, damit diese sich für friedlichere, gerechtere und inklusivere Gesellschaften einsetzen können. Neben Horyzon haben sich noch acht weitere Schweizer Entwicklungsorganisationen das Engagement für mehr Frieden, Gerechtigkeit und Inklusion auf die Fahne geschrieben. In einer gemeinsamen Strategie haben sich die Organisationen das folgende Ziel gesetzt: Wir fördern friedliche, gerechte und inklusive Gesellschaften, in denen jeder Mensch seine Rechte wahrnimmt und sein Leben in Würde lebt.

Im Rahmen der Kooperationsgemeinschaft (KoGe) werden Projekte in 41 Ländern umgesetzt. Länder, die besonders von Armut und Krisen betroffen sind. Dabei leistet die Kooperationsgemeinschaft einen wichtigen Beitrag zu den 17 nachhaltigen Entwicklungszielen, wobei das Ziel 16 für Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen im Zentrum der Arbeit steht. Die Arbeit der KoGe und dadurch auf jene von Horyzon wird von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA mitfinanziert.



Mehr Infos unter:
horyzon.ch

PROGRAMM ZUR WIEDEREINGLIEDERUNG

WENN BEEINTRÄCHTIGUNGEN ALS CHANCE WAHRGENOMMEN WERDEN

Die seit über 50 Jahren andauernde Besetzung des palästinensischen Gebiets hat unzählige negative Folgen für die Zivilbevölkerung, wie beispielsweise die Verletzung von grundlegenden Menschenrechten, eingeschränkte Bewegungsfreiheit, physische Verletzungen und psychische Traumata oder wirtschaftliche Not.

Der palästinensisch-israelische Konflikt führte in den letzten Jahrzehnten zu Tausenden von Verletzten, die lernen müssen, mit einer permanenten Beeinträchtigung zu leben. Dazu gehören sowohl physische Beeinträchtigungen wie beispielsweise Querschnittlähmungen

oder Sehstörungen, als auch psychische Beeinträchtigungen wie Depressionen und Traumata. In Palästina erfahren Menschen mit Beeinträchtigungen oft Stigmatisierung und Diskriminierung, sie sind häufig sozial und wirtschaftlich von der Gesellschaft ausgeschlossen, und ihre Rechte werden nur ungenügend respektiert.

Das Wiedereingliederungsprogramm zielt auf die soziale, wirtschaftliche und politische Gleichberechtigung von Menschen mit Beeinträchtigungen und Trauma in der palästinensischen Gesellschaft.

Anhand der engen Begleitung durch ausgebildete Therapeuten und Therapeutinnen werden sowohl das psychosoziale Wohlbefinden als auch die Bewältigungsmechanismen von Menschen mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen verbessert.

Zudem zielen Berufsbildungs- und Nachhilfeprogramme auf die Förderung ihrer wirtschaftlichen und sozialen Teilnahme. In Kombination mit Sensibilisierungskampagnen innerhalb der palästinensischen Gesellschaft und Regierung leistet das Programm zudem einen Beitrag dazu, dass Menschen mit Beeinträchtigungen einen gleichberechtigten und menschenwürdigen Zugang zu Dienstleistungen erhalten.



Der 17-jährige Jugendliche aus Jenin lebt mit einer Gleichgewichtsstörung, welche seine Mobilität stark einschränkt. Durch die Kombination aus Therapie und Berufsbildung hat er den beruflichen Wiedereinstieg geschafft und verdient nun mit seinem Verkaufsstand einen wichtigen Beitrag zu seinem Lebensunterhalt.

MITTEL 2021

CHF 240 000.–

LOKALER PARTNER

YMCA Ostjerusalem

STANDORT

Hebron, Bethlehem, Ramallah, Ostjerusalem, Nablus, Salfit, Tulkarem, Qalqilia, Jenin und Tubas

ZIELGRUPPE

Jährlich 980 Kinder und junge Erwachsene mit physischen und psychischen Beeinträchtigungen.

ZIEL

Menschen mit Beeinträchtigungen und Opfer politischer Gewalt werden in ihrer sozialen und beruflichen Wiedereingliederung unterstützt und durch therapeutische Angebote zur Verbesserung der psychischen Gesundheit begleitet.

THEMEN

Gesundheitsförderung, Bildung, Rechte und Friedensarbeit



Mehr Infos unter:
horyzon.ch

Jugendliche aus Bethlehem lernen in einem Workshop wie politische Aufrufe verfasst werden, wie die Rechte palästinensischer Frauen gestärkt werden können und wie sie eigene Friedenskampagnen umsetzen können.

Palästinensisches Gebiet

JOINT ADVOCACY INITIATIVE

GEMEINSAMER EINSATZ FÜR EINEN GERECHTEN FRIEDEN

Das Leben als palästinensischer Jugendlicher ist alles andere als einfach: Jahr für Jahr nimmt die Hoffnung auf eine gerechte Lösung des Konflikts zwischen Israel und Palästina ab. Dabei haben sich die Aussichten auf Frieden mit Noch-US Präsident Trumps sogenanntem «Friedensplan» sogar noch weiter verschlechtert. Die schwache, zersplitterte Regierung Palästinas vermag der Jugend weder Sicherheit noch Zukunftsperspektiven zu vermitteln.

Angesichts dessen ist es von grösster Wichtigkeit, jungen Frauen und Männern in Palästina Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, wie sie sich trotz dieser scheinbar aussichtslosen Lage auf konstruktive Weise für die Zukunft ihres Landes einsetzen können. Durch Trainings in Themen wie Menschenrechte, Völkerrecht, Frauenrechte und Möglichkeiten des friedlichen Widerstandes werden die Jugendlichen zu aktiven Mitgliedern der palästinensischen Zivilgesellschaft ausgebildet. Zusätzlich wird der Austausch mit internationalen Jugendlichen gefördert, so dass der Ruf nach einem gerechten Frieden in Palästina auch ins Ausland getragen wird.

MITTEL 2021

CHF 48 000.–

LOKALER PARTNER

YMCA Ostjerusalem
 und YWCA Palästina

STANDORT

Beit Sahour und gesamtes
 Westjordanland

ZIELGRUPPE

Jährlich 440 Jugendliche
 und 130 palästinensische
 Bauernfamilien.

ZIEL

Jugendliche und Partner weltweit werden auf die Situation in Palästina aufmerksam gemacht. Zusätzlich werden gewaltlose Mittel zur Lösung des Konfliktes propagiert. Mit der Olivenbaumkampagne werden zudem die Lebensgrundlagen von palästinensischen Olivenbauern erhalten.

THEMEN

Bildung, Rechte und
 Friedensarbeit

PAZA LA PAZ

DAS STREBEN NACH FRIEDEN IST IN KOLUMBIEN HEUTE WICHTIGER DENN JE



Mehr Infos unter:
horyzon.ch

Horyzon ~ Die Schweizer Entwicklungsorganisation für Jugendliche



Der 22-jährige Yerson aus Risaralda hat die Ausbildung zum Jugendleiter gemacht und nimmt heute als Volontär der YMCA Risaralda eine wichtige Rolle im Projekt Paza la Paz ein. Zu seinem Werdegang mit der YMCA sagt er: «Ich fühle mich stark und wie verwandelt. Heute habe ich das Gefühl, dass ich bei allem, was ich tue, glänze.» Foto: YMCA Risaralda

Nach dem mühsam errungenen Friedensvertrag zwischen der kolumbianischen Regierung und der FARC Guerilla im Jahr 2016 ist Kolumbien heute noch immer erschreckend weit vom Frieden entfernt. Der kolumbianischen Regierung wird vorgeworfen, dass sie das getroffene Abkommen nur ungenügend umsetzt, und währenddessen steigt die Gewalt in vielen Teilen des Landes wieder an. Anstelle der Guerilla haben sich neue bewaffnete Gruppen formiert, die sich durch Drogenhandel finanzieren und sich mit Gewalt Kontrolle über «ihre» Territorien sichern.

Für kolumbianische Jugendliche, die in Armenquartieren leben, führen diese Verhältnisse zu einer Mehrfachdiskriminierung: Aufgrund ihrer Armut haben sie keinen Zugang zu guter Bildung und somit schlechte Chancen auf eine gut bezahlte Arbeit. In ihrem täglichen Umfeld sind sie betroffen von Gewalt, was zu psychischen

Problemen, aber auch zum Konsum von Drogen führen kann. Die Regierung ist grösstenteils abwesend, Verbrechen werden nicht geahndet, und für die Jugendlichen gibt es kaum Möglichkeiten, sich politisch zu engagieren.

Das Projekt Paza la Paz unterstützt Jugendliche dabei, sich aus dieser Marginalisierung zu befreien und stattdessen zu Akteuren des Wandels zu werden. Indem die Jugendlichen in ihren Potenzialen gefördert, über ihre Rechte aufgeklärt und zu Friedensförder*innen ausgebildet werden, leisten sie einen Beitrag zum friedlichen Zusammenleben und der sozialen Entwicklung in ihrem Umfeld.

Zusätzlich werden die Jugendlichen in Themen der Unternehmensgründung geschult und werden bei der Umsetzung ihrer eigenen Geschäftsideen unterstützt.

MITTEL 2021

CHF 384 000.–

LOKALER PARTNER

YMCA Kolumbien

STANDORT

Armero-Guayabal,
Bogotá, Bucaramanga,
Cali, Medellín,
Pereira, Quindío

ZIELGRUPPE

Jährlich 1500 Jugendliche
aus besonders armen,
benachteiligten Quartieren.

ZIEL

Jugendliche entwickeln
sich zu gesunden, selbst-
bestimmten und aktiven
Erwachsenen, welche
ihre Gesellschaft positiv
verändern.

THEMEN

Bildung, Rechte
und Friedensarbeit,
Gesundheitsförderung

MY BODY, MY RIGHT, MY FUTURE



Mehr Infos unter:
horyzon.ch

MIT AUTONOMIE IN DIE ZUKUNFT

Im Südsudan, dem jüngsten Staat der Welt, trauen viele Menschen dem neuen Frieden noch nicht. Dies, obwohl die rivalisierenden Gruppen im Jahre 2018 nach einem fünfjährigen Bürgerkrieg einen Friedensvertrag schlossen. Dessen Umsetzung verläuft jedoch nur schleppend, und wichtige Bedingungen sind noch nicht erfüllt.

Die Folgen des Bürgerkrieges sind noch immer allgegenwärtig: Hunger, Vertreibung und immer wieder neu aufflammende Konflikte. Durch diese Perspektivlosigkeit und die vielen Fälle von sexueller Gewalt, sowie durch kulturelle und gesellschaftliche Beschränkungen des Zugangs zu sexueller Aufklärung sind Jugendschwangerschaften weit verbreitet. Solch frühe Schwangerschaften sind für die Mütter nicht nur ein gesundheitliches, sondern auch ein ökonomisches Risiko. Denn meist schliessen die jungen Mädchen ihre Schulbildung nicht ab, und somit fehlt es ihnen an entsprechenden Zukunftsperspektiven. Minderjährige Mütter sind dadurch über ihr gesamtes Leben hinweg ökonomisch benachteiligt.

Das Projekt «My Body, My Right, My Future» von YWCA Südsudan und Horyzon durchbricht diesen Kreislauf. Jugendliche in Yambio lernen, welche sexuellen und gesundheitlichen Rechte sie haben, und welche Methoden der Familienplanung sie anwenden können.

Durch den besseren Zugang zu Verhütungsmitteln und Hygieneartikeln werden entsprechende Tabus aufgelöst und die Teilnahme der Jugendlichen am Schulunterricht gestärkt. Über Dorfgespräche und Radio-Talkshows werden weitere Teile der Bevölkerung für die Thematik von sexueller Gewalt und Verhütung sensibilisiert. In der Folge werden Jugendschwangerschaften seltener, Mädchen und junge Frauen nehmen regelmässig am Schulunterricht teil und schliessen ihre Schulbildung öfter ab. Somit haben sie eine bessere Chance, der Armut zu entkommen.

Viele Geschichten von minderjährigen Müttern sind geprägt von Gewalt, Armut, fehlender sexueller Bildung, Druck aus dem sozialen Umfeld, oder einer Kombination von allem – so auch jene von Wene Pai.



MITTEL 2021

CHF 126 000.–

LOKALER PARTNER

YWCA Yambio

STANDORT

Yambio, weiterer Standort in Planung.

ZIEL- GRUPPEN

6 000 Jugendliche sowie Lehrer*innen, Dorfälteste und Mitarbeitende von Gesundheitsstationen.

ZIEL

Jugendliche kennen ihre Gesundheitsrechte und erarbeiten sich Zukunftsperspektiven.

THEMEN

Bildung, Gesundheitsförderung, Rechte und Friedensarbeit



Mehr Infos unter:
horyzon.ch

ESPACE SÛR

EIN SICHERER ORT FÜR MEHR SELBSTSTÄNDIGKEIT

11 Millionen Menschen, 6 Millionen davon leben unterhalb der Armutsgrenze von USD 2.41 pro Tag: Haiti gilt als eines der ärmsten Länder des amerikanischen Kontinents. Der Zugang zu einer medizinischen Grundversorgung und Bildung bleibt vielen Haitianer*innen durch die fehlenden finanziellen Mittel verwehrt. Zudem leidet die Bevölkerung des Inselstaates regelmässig unter Naturkatastrophen sowie gewaltsamen Konflikten. Die Corona-Krise hat die Lage nun zusätzlich verschärft. All dies trifft insbesondere Mädchen und junge Frauen. So besuchen beispielsweise 77% aller Mädchen zwar die Primarschule, aber nur knapp 30% sind in der Sekundarschule eingeschrieben, da sie im Haushalt bereits tragende Rollen übernehmen müssen. Ohne genügende Ausbildung ist es für die jungen Frauen praktisch unmöglich, sich aus der Armut zu befreien.

Hier setzt das Programm «Espace Sûr» (dt.: «Ein sicherer Ort») an. 550 Mädchen sowie junge Frauen aus den ärmsten sozialen Schichten von Port-au-Prince lernen durch dieses Programm, sich aus der Armut zu befreien. Die erworbenen Fähigkeiten nutzen sie, um wirtschaftlich selbständig zu werden und ihr Wissen in ihre Familien einzubringen. Sie stärken ihre Führungsqualitäten und können sich später in der Politik oder im Beruf für gesellschaftsrelevante Themen stark machen. Sie haben gelernt, wie wichtig gute Schulbildung, Kenntnis der eigenen Rechte und Pflichten, Gleichberechtigung der Geschlechter, gesunde Ernährung und Hygiene sind. So werden sie Teil einer positiven Veränderung in der haitianischen Gesellschaft.



MITTEL 2021

CHF 240 000.–

LOKALER PARTNER

YWCA Haiti

STANDORT

Quartier in Port-au-Prince

ZIELGRUPPE

550 Mädchen und junge Frauen

ZIEL

Junge Frauen haben sich zu gesunden, selbstbewussten Erwachsenen mit Führungsqualitäten entwickelt. Sie tragen zu einer positiven Veränderung für sich selbst und die haitianische Gesellschaft bei.

THEMEN

Gesundheitsförderung, Bildung, Rechte und Friedensarbeit

Im Programm Espace Sûr bauen Mädchen ihr Schulwissen durch Nachhilfeunterricht auf und erhalten Zugang zu professioneller psychologischer Unterstützung.

NEUE STRATEGIE 2021-2024

Die neue gemeinsame Strategie 2021–2024 der Kooperationsgemeinschaft richtet sich nach dem Konzept «SDG 16+», welches aufzeigt, dass die meisten der nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) eng mit SDG 16 «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» verknüpft sind.

Horyzon knüpft an allen drei Punkten an: Psychosoziale Unterstützung Gewaltüberlebender und die Ausbildung von Jugendlichen zu Friedensvermittler*innen tragen zu einer friedlicheren Gesellschaft bei.

Die Verbesserung der Lebensgrundlagen schutzbedürftiger Jugendlichen und Berufsbildung für marginalisierte junge Menschen führen langfristig zu einer gerechteren Gesellschaft.

Schlussendlich begünstigt die Stärkung marginalisierter Jugendlicher durch unternehmerische Ausbildung und die Achtung der Bürger- und Menschenrechte auch eine integrativere Gesellschaft. Durch all diese Anstrengungen leistet Horyzon einen wichtigen Beitrag zu einer friedlicheren, inklusiveren und gerechteren Gesellschaft im Rahmen des KoGe Programms.

Sandro Schmidlin

Fachperson Wirkungsmessung Kooperationsgemeinschaft (KoGe)



Impressum:

Erscheint 3x pro Jahr. Auflage 5500 Ex.
Abo/Gönnnerbeitrag CHF 20.–/Jahr

Redaktion: Isabelle Aebbersold, Susanne Furler, Mattias Ruchti, Andrea Rüegg, Klara Stracuk.

Gestaltung & Konzept:
www.augenweide.so

Übersetzung D–F:
jacques@interidioms.com

Fotos: Horyzon

Druck: Ruch Druck, Ittigen BE

Papier: Blauer Engel Papier

